

Kaufen ohne Reue

Eine fantastische Lage und genau die richtige Grösse – sonst aber passte *Astrid Tschopp* wenig an der Wohnung in Orselina. Und trotzdem kaufte sie – und bereut es nicht: Nach einem halben Jahr Umbau lebt sie jetzt ihren Wohntraum hoch über dem Lago Maggiore.

Von Uli Rubner Fotos Erwin Windmüller



Die Eigentümer geniessen an warmen Sommerabenden den nächtlichen Blick von der Terrasse auf Locarno. Kerzen und Windlichter sorgen für romantische Stimmung beim Abendessen.

Die Eigentümerin Astrid Tschopp (links) und die Architektin Susanne Fritz bezeichnen sich als «Dreamteam».

Vom Wohnraum gelangt man direkt auf die Terrasse mit dem prächtigen Blick auf den See.





„Ausser der Lage und der Grundstruktur kann man alles ändern.“

Im Wohnzimmer trifft italienisches Design auf Asia-Look: Die Sofas kommen aus Italien (Minotti). Die Keramikobjekte können als Beistelltisch wie auch als Hocker verwendet werden.

Für die Küche wählte Susanne Fritz mit der Bauherrin den säure-resistenten Rovana-Naturstein aus dem Maggiatal für die Arbeitsflächen und lackiertes Kastanienholz für die Küchenfronten. Die Geräte sind von V-Zug, der Herd mit versenkbarer Abzugsvorrichtung ist von Bora.

Das Mural mit dem Drachenmotiv stammt von der Künstlerin Ginny Litscher.

Für das Bad wurde fast alles von der italienischen Edelmarke Antonio Lupi bestellt.



Beim Blick von der Terrasse über den Lago Maggiore fühlt sich Astrid Tschopp angekommen: Nach vielen Jahren im Ausland und diversen Umzügen, bedingt durch den Beruf ihres Mannes, hat sie hier am Hang von Orselina ein neues festes Domizil für sich und ihre dreiköpfige Familie gefunden. Zuletzt lebte sie mit ihrer Familie in Singapur, wo die Wohnungen klein und teuer sind und man trotzdem gerne zu Hause bleibt, weil es draussen bei 35 Grad tropisch schwül ist.

Asia meets Ticino

Als feststand, dass die Familie zurück in die Schweiz ziehen würde, suchte Astrid Tschopp eine Liegenschaft, die als Wohnsitz fürs Alter und für entspannte Wochenenden geeignet wäre. Aber sie suchte lange erfolglos, obwohl sie örtlich nicht fixiert war: Sie war offen für die Region um Zürich, das Bündnerland und das Tessin. Schliesslich zeigte ihr eine Maklerin von Engels & Völkers eine Wohnung an einem der begehrtesten Hänge des Tessins - oberhalb von Locarno in Orselina. Die Palmen dort weckten Erinnerungen an das tropische Flair von Singapur und knüpften damit an die langen Jahre in Asien an. ▶



Das Betten-Kopfteil ist zwar aus Wiener Geflecht, doch es weckt auch Assoziationen an asiatisches Flechthandwerk. Die Textiltapete wurde beim belgischen Wandbekleidungspezialisten Arte International bestellt.

Hochwertige Schreinerarbeiten werten die Durchgänge auf und sorgen für Stauraum.

„Ich hatte zum Glück eine mutige Bauherrin.“

► Astrid Tschopp verliebte sich sofort in die Lage mit dem grandiosen Blick auf den See, und sie malte sich bereits die nächtliche Stimmung auf der Terrasse mit den Lichtern der Tessiner Dörfer auf der gegenüberliegenden Talseite aus. Auch die Grösse passte mit 150 Quadratmetern plus 50 Quadratmetern Terrasse gut für die dreiköpfige Familie. Und ihr gefiel, dass die Maisonnettewohnung sich innerhalb der Überbauung wie eine eigene Einheit anfühlte, ohne sicht- oder hörbare Einflüsse von den Nachbarwohnungen. Vieles andere passte ihr nicht, aber sie wusste: «Ausser der Lage und der Grundstruktur kann man alles ändern.» Also kaufte sie und baute dann ein halbes Jahr lang kräftig um. Es blieb praktisch nichts mehr, wie es gewesen war.

Die Wahl der Architektin fiel leicht

Bei der Wahl der Architektin tat sich Astrid Tschopp nicht schwer: Susanne Fritz hatte mit ihrem Zürcher Architekturbüro bereits andere Projekte der Familie realisiert. Zudem besitzt die ETH-Architektin selbst ein Haus ganz in der Nähe.

Aber die Ausgangslage für den Umbau war alles andere als günstig: Obwohl die Siedlung erst fünf Jahre alt war, gab es keine zuverlässigen Revisionspläne, die Aufschluss über Strom-, Sanitär- oder Heizungsleitungen geben konnten. Die Nachbarn durften nicht durch Lärm oder Staub gestört werden. Doch es brauchte grössere Eingriffe, denn die Wohnung war schlecht geschnitten, aus zwei Schlafzimmern sollte eines werden, die Bäder mussten getauscht und neu gestaltet werden, statt der Badewanne war eine Dusche geplant, der Küchenblock war mitten im Raum positi- ►





Das Jugendzimmer wird geprägt von den Mustern der Tapeten- und Textilspezialistin Cole & Son aus London. Der Teenagersohn der Hausherrin durfte sie selbst aussuchen.

Die Ausstattung der Badezimmer kommt aus Italien, vom Florentiner Spezialisten Antonio Lupi. Die Leuchten sind vom deutschen Hersteller Occhio. Statt der früheren Bodenfliesen wurde ein Terrazzoefino verwendet, ein fugenloser Bodenbelag auf mineralischer Basis.

Der gesamte Umbau fiel mitten in die Pandemie.

► oniert, und die Bodenbeläge entsprachen nicht dem Geschmack der Hausherrin.

Ausserdem fiel der gesamte Umbau mitten in die Pandemie – mit entsprechenden logistischen und organisatorischen Nachteilen: «Wir mussten viel via Internet bestellen, konnten keine Showrooms besuchen, aber ich hatte zum Glück eine mutige Bauherrin», so die Architektin. Die Bauherrin gibt die Komplimente zurück: «Wir waren ein Dreamteam», sagt Frau Tschopp zum Abschluss der Arbeiten.

Dimmbare japanische Leuchten für sanftes Licht

Den Stil gab die Bauherrin vor: Asien trifft Europa. Sie wollte also einen modernen kontinentalen Stil mit asiatischen Elementen als Reverenz an ihre langen Jahre in Asien. Der eklektische Einrichtungsstil kontrastiert mit den gradlinigen ruhigen Einbauten.

Ein wichtiges Thema beim Umbau war die Lichtplanung: Es wurden diverse indirekte Lichtquellen eingebaut, alle Leuchten sind dimmbar, japanische Leuchten sorgen für sanftes Licht. So kommt ein behagliches und gemütliches Ambiente zustande, und man kann verschiedene Lichtstimmungen schaffen.

Das Resultat macht Mut, denn es zeigt eines: Wichtig sind nur Lage und Grundstruktur der Objekts, alles andere kann man komplett neu denken und planen. Gerade heute, da Wohnungen und Häuser extrem gesucht sind und in der Regel auch schnell verkauft werden, kann es sich für Käufer lohnen, ihre Suchkriterien anzupassen. Denn wer auf das perfekte Objekt wartet, wartet vielleicht für immer. ■

